



1. Untersuchung



Intraoperativ I



Intraoperativ II



postoperativ 1. Tag



postoperativ 7. Tag

Einleitung: Die Analvenenthrombose ist durch einen plötzlich aufgetretenen, sehr schmerzhaften Knoten charakterisiert. Trotz des häufigen Vorkommens ist ein standardisiertes Vorgehen bisher nicht etabliert. Im Folgenden stellen wir unsere Behandlungsstrategie vor.

Methodik: Zwischen Januar 2006 und November 2007 wurden insgesamt 274 Patienten mit Analvenenthrombose behandelt. Bei allen Patienten erfolgte zunächst eine konservative Behandlung über einen Zeitraum von 3-4 Tagen. Bei insgesamt 67 Patienten (24%) wurde nach diesem Zeitraum eine ambulante operative Behandlung durchgeführt. In Steinschnittlage wurde das thrombosierte Areal ovalär unter Erfassung aller thrombosierte Veränderungen excidiert. Auf eine sparsame Hautexzision wurde besonderen Wert gelegt. Bis auf eine Kompression erfolgte keine Blutstillungsmaßnahme.

Ergebnisse: Postoperativ waren die Wunden bei 45 Patienten (67%) bereits am nächsten Tag verklebt. Bei 19 Patienten (28%) war ein leichtes Auseinanderweichen der Wundränder feststellbar, eine komplette Abheilung erfolgte bei diesen Patienten innerhalb einer Woche. Bei zwei Patienten (3%) war ein ausgeprägtes Klaffen der Wundränder erkennbar. Die Wundheilung erfolgte hier nach 17 bzw. 21 Tagen. Bei einer Patientin (1%) kam es postoperativ zu einer Nachblutung.

Diskussion: In den meisten Fällen kann die Behandlung der Analvenenthrombose konservativ erfolgen. Lediglich in 24% der Fälle wurde eine Operationsindikation gestellt. Besonderen Wert wurde auf eine komplette Thrombosen- und sparsame Hautexzision gelegt. Durch dieses Vorgehen war eine Wundheilung innerhalb 1 Woche bei 95% der Patienten feststellbar.

Schlussfolgerung: Trotz unserer positiven Erfahrungen bei oben genanntem Vorgehen halten wir weiterführende multizentrische Studien für erforderlich, da ein Algorithmus zur Behandlung dieses häufigen Krankheitsbildes bisher nicht besteht.